



„Mensch Bert, bist Du immer noch nicht fertig?“ Pflegedidaktische Ansätze zum Umgang mit restriktiven Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung

Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck, Universität Bremen

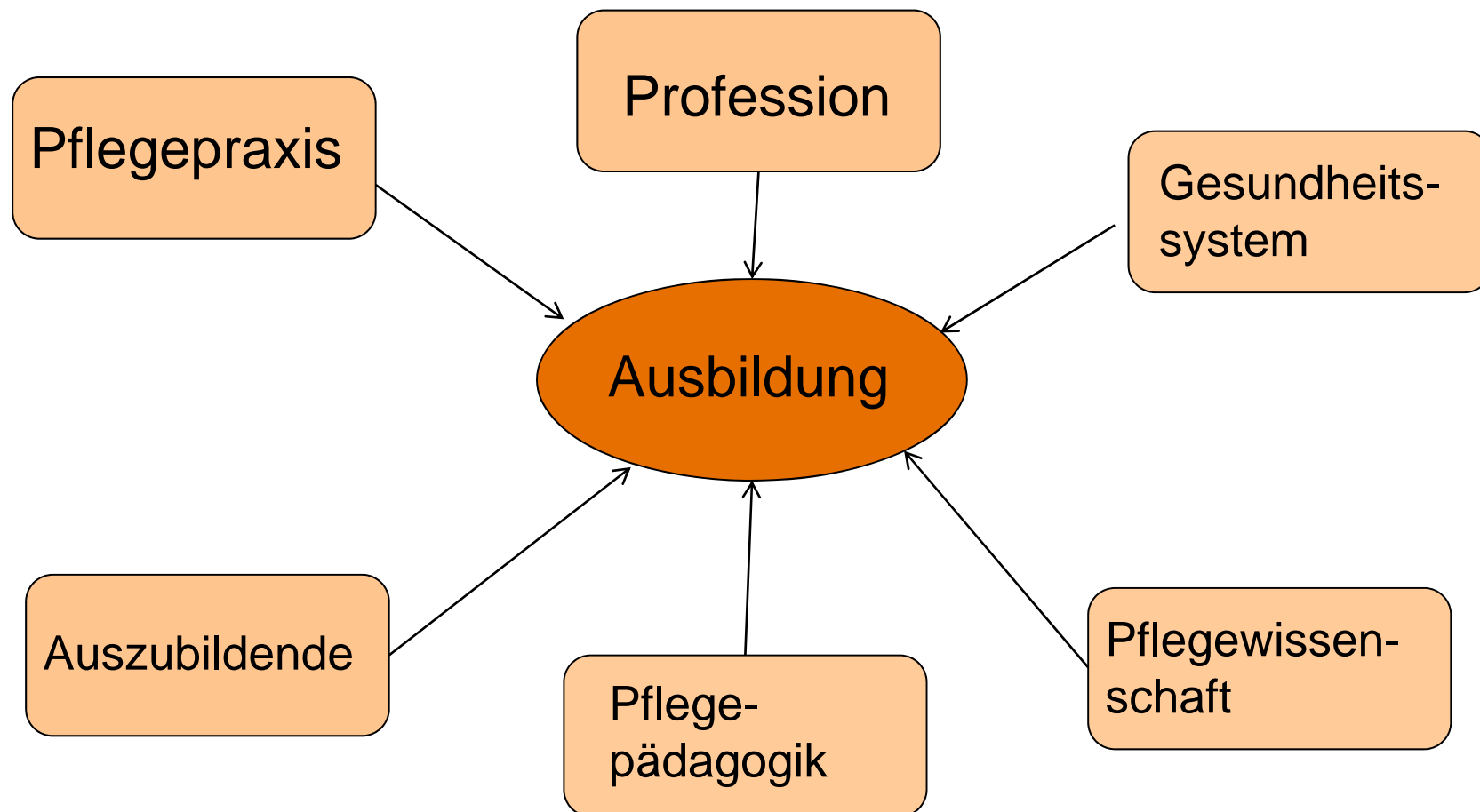
Veränderungen der Pflegearbeit insbesondere durch Einführung von DRGs

der Wahrnehmung Pflegender zufolge

- Zunehmende Arbeitsverdichtung, steigende Arbeitsbelastung
- Diskrepanz zwischen Soll (würdevolle Pflege, Patientenorientierung) und Wirklichkeit nimmt zu
- Abnahme der pflegerischen Versorgungsqualität
- Negative Auswirkungen auf die Berufszufriedenheit und Gesundheit der Pflegenden

(Braun et al. 2010)

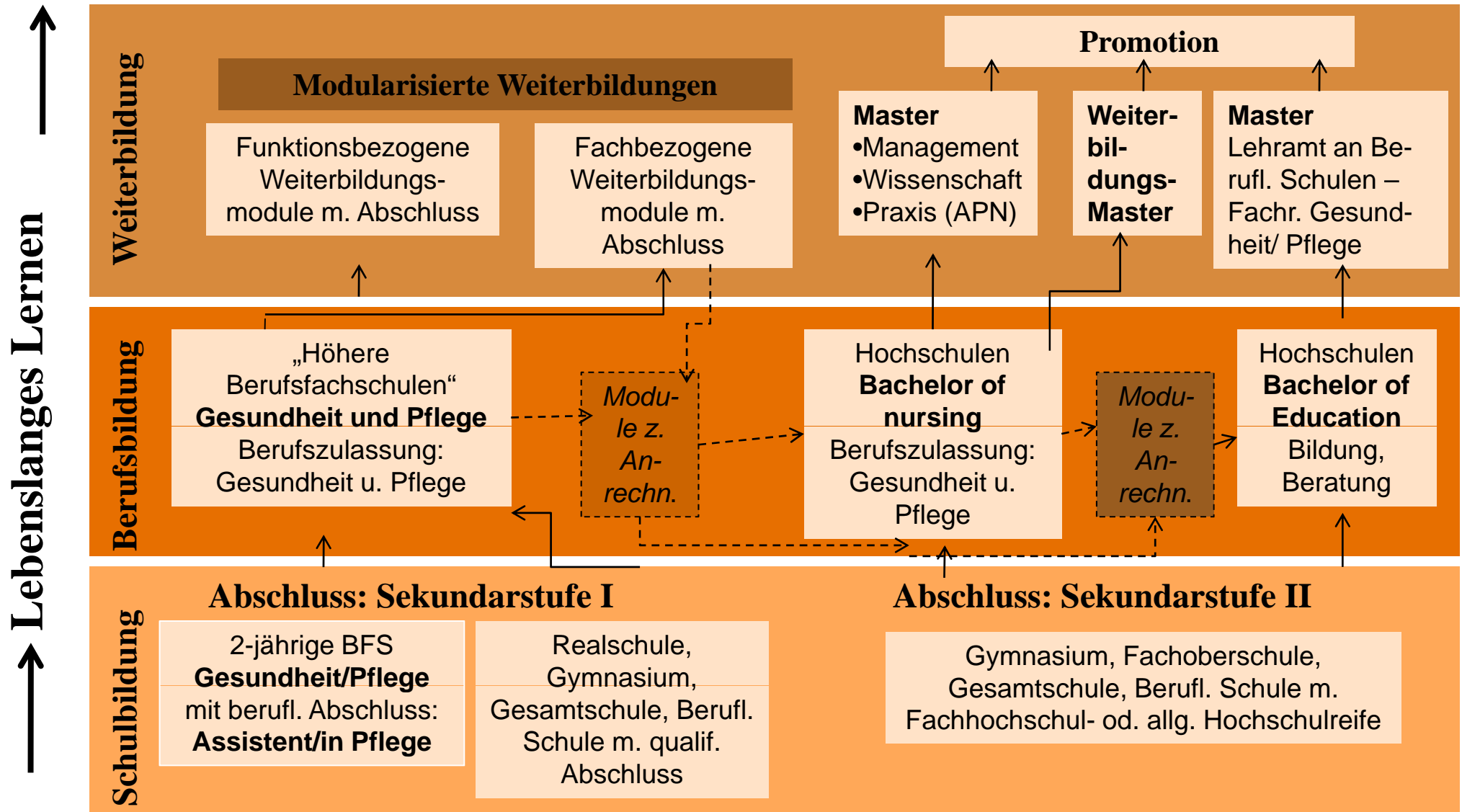
Anforderungen an die Pflegeausbildung, z. B.



Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung

- **Strukturell**
- Inhaltlich und Methodisch
- Kommunikation und Beziehung

Bausteine des Bildungskonzepts des DBR



Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung

- Strukturell
- Inhaltlich und Methodisch
- Kommunikation und Beziehung

Das verwendete Unterrichtsbeispiel stammt aus einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit der Bremer Krankenpflegeschule, bei dem ein lernfeldorientiertes Curriculum entwickelt wurde.



Anforderungen von Seiten der Pflegedidaktik

Nicht nur funktionale/instrumentelle Fähigkeiten etwa im Sinne einer verrichtungsorientierten Pflege vermitteln, sondern auch

Bildung

- Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit
- Emanzipative Persönlichkeitsentwicklung
- Gestaltungskompetenz
- Umfassende berufliche Handlungskompetenz: Fach-, Personal-, Sozial- und Methodenkompetenz

Moderne pflegedidaktische Grundsätze

- **Lernfeldorientierung:** Strukturierung des Curriculums anhand von beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen, geht mit Fächerintegration einher
- **Fallbezogenes Lernen:** Lernen anhand von komplexen, lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu bearbeitenden Problembereichen
- **Handlungsorientiertes Lernen:** Handelnder Umgang mit Lerngegenständen und –inhalten
- **Exemplarizität:** Auswahl solcher Unterrichtsziele und –inhalte, die auch auf andere Bereiche übertragen werden können
- Bildung durch Auseinandersetzung mit „Bildungsgütern“ z. B. **Schlüsselproblemen der Berufswirklichkeit**

Beispiel für eine Fallsituation auf der Basis eines beruflichen Schlüsselproblems

Schüler Bert, Auszubildender in der Probezeit, wird zu Frau W. ins Zimmer geschickt, um ihr bei der morgendlichen Körperpflege zu helfen. (Frau W., 80 Jahre alt, 4. postoperativer Tag nach Bauch-OP)

Frau W. wird von Bert mit dem Gehbock ans Waschbecken gebracht. Bert führt die Körperpflege unter Wahrung der Bedürfnisse und unter Einsatz der Patientenressourcen durch.

Schwester Klara kommt dazu und sagt: „**Mensch, Bert, bist du(!) immer noch nicht fertig?!**“

Pflegedidaktische Heuristik (Darmann 2005)

	Pflegende	Patienten/ Angehörige	Institution/ Ge- sundheitssystem	Pflegerisches Handeln
Techni- sches Erkennt- nis- inte- resse	Erklären von und instrumentelle Problemlösung für die Probleme/“Krisen“ der Pflegenden	Erklären und instrumentelle Problemlösung für die (Selbst-) Pflegeprobleme des Patienten (und die Fremdpflegeprobleme der Angehörigen)	Erklären und instrumentelle Problemlösung für die Probleme der Institution und des Systems	Erklären und Ablei-en von instrumentellen Lösungen im Hinblick auf die Unterstützung des Patienten (d. Angehörigen) bei der Lösung seines Problems
Prakti- sches Erkennt- nisinte- resse	Verstehen der und Verständigung über die eigenen Interessen und Motive	Verstehen der und Verständigung über die Motive und Werte des Patienten	Verstehen der und Verständigung über die Interessen und Motive der Institution / des Gesundheits-wesens	Fallverstehen, Urteilsbildung und Verständigung im konkreten Fall
Emanzi- patori- sches Erkennt- nis- interesse	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten inneren Widersprüchen	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten inneren Widersprüchen	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten institutionellen Widersprüchen	Aufdecken von widersprüchlichen Strukturgesetzh-keiten der pflegerischen Beziehung

Zieldimension 1:

Erklären und Wissenschaftsbasierte instrumentelle Problemlösung

- Regelwissen soll anhand von theoretischen oder empirischen Erkenntnissen begründet werden oder zumindest begründet werden können, d. h. es sollte evidenzbasiert sein
- Schüler sollten anhand von Beispielen Einblick in die Generierung pflegerischen Wissens und die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Überprüfung von Handlungsregeln erhalten
- beinhaltet die kognitive Kompetenz, Pflegephänomene zu erläutern, Pflegesituationen zu analysieren sowie Problemlösungen zu entwickeln und zu bewerten

	Pflegende	Patienten/ Angehörige	Institution/ Gesundheits- system	Pflegerisches Handeln
Techni- sches Erkennt- nis- Interesse	Erklären und instrumentelle Problemlösung der Probleme/ "Krisen" der Pflegenden	Erklären und instrumentelle Problemlösung der (Selbst-) Pflegeprobleme des Patienten (und der Fremdpflegeprobleme der Angehörigen)	Erklären und instrumentelle Problem-lösung der Probleme der Institution und des Systems	Erklären und Ableiten von instrumen-tellen Lösun-gen im Hin-blick auf die Unterstützung des Patienten (d. Angehörigen) bei der Lösung seines Problems

Zieldimension 2:

Interpretation, Urteilsbildung und Verständigung

- ⇒ Berufliches Können = situativ angepasstes Handeln, was bedeutet, bei der Kompensation des Selbstpflegebedarfs des Patienten dessen lebensgeschichtliche Bezüge zu integrieren (Subjektorientierung) sowie den situativen und gesellschaftlichen Kontext zu berücksichtigen;
- ⇒ und die eigenen Ergebnisse in einem kommunikativen Prozess mit dem zu Pflegenden abzustimmen
- ⇒ beinhaltet personale und soziale Kompetenzen

	Pflegende	Patienten/ Angehörige	Institution/ Gesundheits- system	Pflegerische s Handeln
Techni- sches Erkennt- nis- interesse	Erklären und instrumentelle Problemlösung der Probleme/“Krisen“ der Pflegenden	Erklären und instrumentelle Problemlösung der (Selbst)Pflegeprobleme des Patienten...	Erklären und instrumentelle Problemlösung der Probleme der Institution und des Systems	Erklären und Ableiten von instrumen-tellen Lösungen im Hinblick auf die Unterstützg. d. Pat. b. d. Lösung seiner (Selbst-)Pflege-probleme
Praktisch es Erkenntn isinteres se	Verstehen der und Verständigung über die eigenen Gefühle, Motive und Werte	Verstehen der und Verständigung über die Gefühle, Motive und Werte des Patienten	Verstehen der und Verständigung über die Interessen und Motive der Institution / des Gesundheitswesens	Fallverstehen, Urteilsbildung und Verständigung im konkreten Fall

Zieldimension 3:

Kritische Reflexion gesellschaftlicher Widersprüche

- Pflegesituationen im Hinblick auf Abhängigkeit/Macht/Herrschaft analysieren
- Die Abhängigkeiten präsentieren sich dem Handelnden als Handlungsdilemmata
- Widersprüche erkennen und dann nicht einseitig auflösen, sondern sie dialektisch erfassen, aushalten und ggf. Handlungsspielräume erkennen

Gesellschaftlich geprägte Widersprüche

- Innere Widersprüche der **Pflegenden**
- Innere Widersprüche der **Patienten**
- **Institutionelle/Gesellschaftliche** Widersprüche
- Widersprüche **professionalisierten Handelns**

Pflegedidaktische Heuristik (Darmann 2005)

	Pflegende	Patienten/ Angehörige	Institution/ Ge- sundheitssystem	Pflegerisches Handeln
Techni- sches Erkennt- nis- inte- resse	Erklären von und instrumentelle Problemlösung für die Probleme/“Krisen“ der Pflegenden	Erklären und instrumentelle Problemlösung für die (Selbst-) Pflegeprobleme des Patienten (und die Fremdpflegeprobleme der Angehörigen)	Erklären und instrumentelle Problemlösung für die Probleme der Institution und des Systems	Erklären und Ableiten von instrumentellen Lösungen im Hinblick auf die Unterstützung des Patienten (d. Angehörigen) bei der Lösung seines Problems
Prakti- sches Erkennt- nisinte- resse	Verstehen der und Verständigung über die eigenen Interessen und Motive	Verstehen der und Verständigung über die Motive und Werte des Patienten	Verstehen der und Verständigung über die Interessen und Motive der Institution / des Gesundheitswesens	Fallverstehen und Urteilsbildung im konkreten Fall
Emanzi- patori- sches Erkennt- nis- interesse	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten inneren Widersprüchen	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten inneren Widersprüchen	Aufdecken von gesellschaftlich geprägten institutionellen Widersprüchen	Aufdecken von widersprüchlichen Strukturgesetzmäßigkeiten der pflegerischen Beziehung

Ziele der Lerninsel „Bert“:

Die Sch. sollen

sich ihre Gefühle zu der Situation bewusst machen;

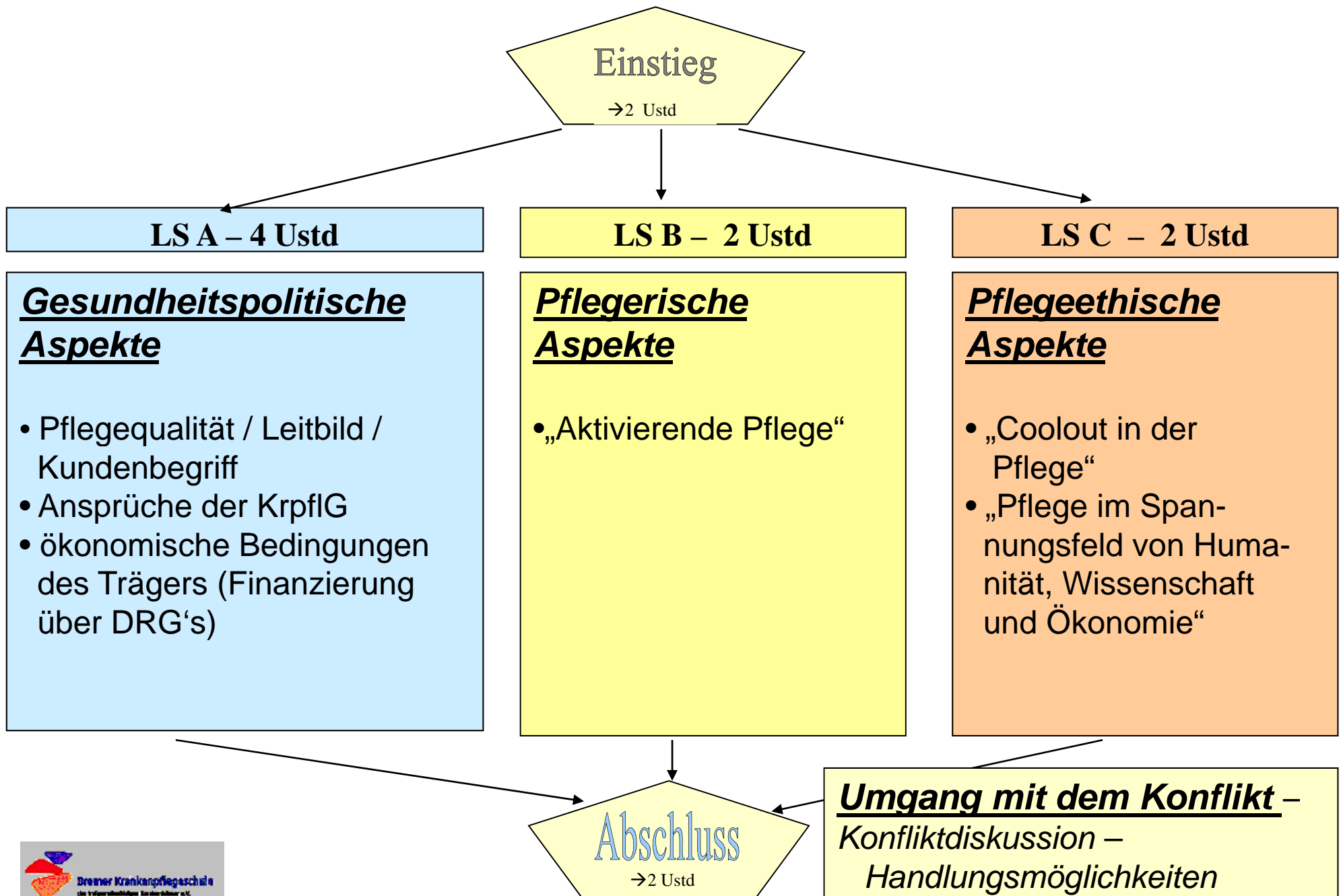
angemessen mit dem Konflikt umgehen können;

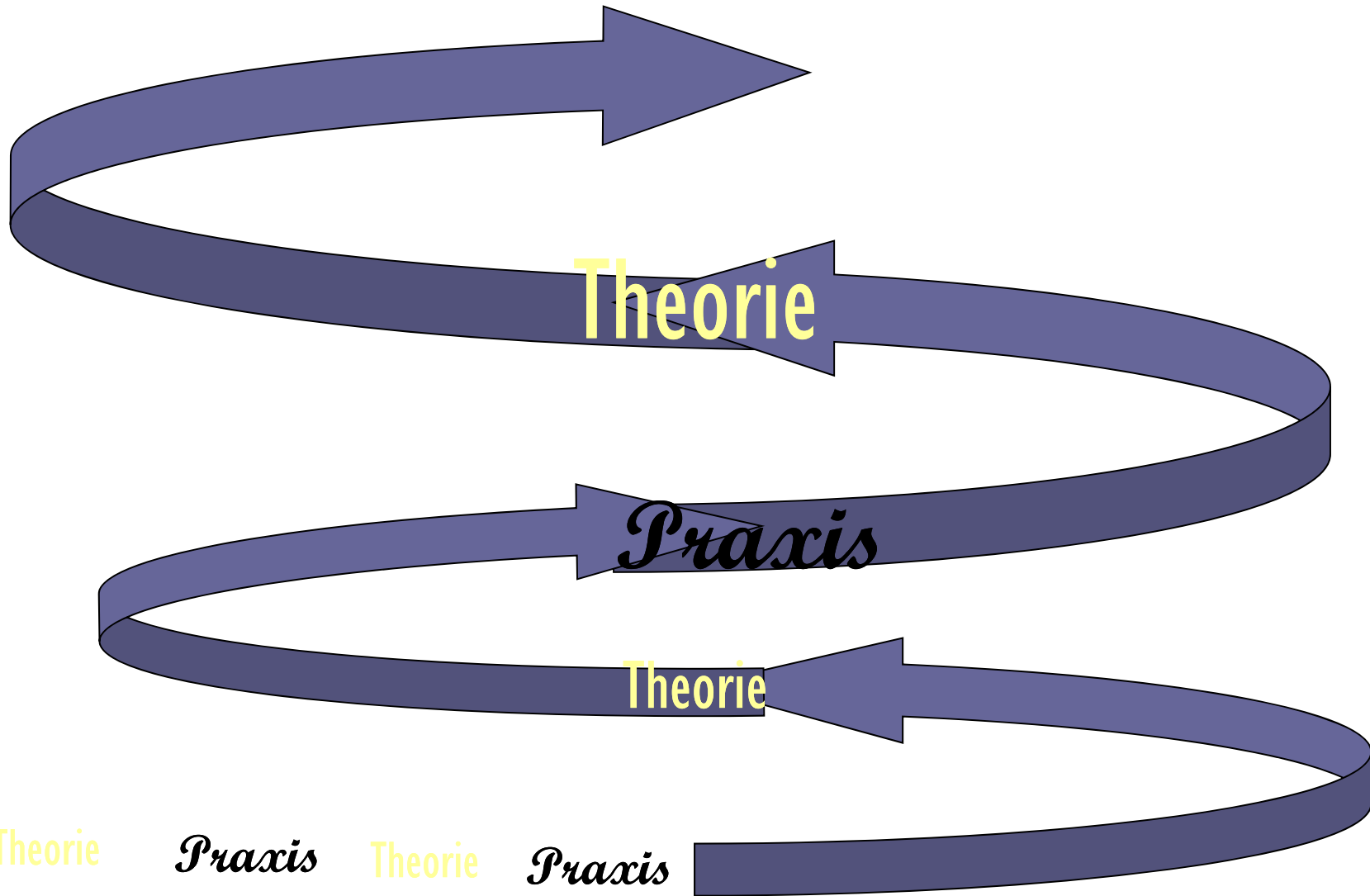
ökonomische und institutionelle, pflegerische und individuelle
Interessen gegeneinander abwägen können;

sachlich argumentieren können, um mit Schwester Klara eine
Einigung zu erzielen;

mit ungelösten Problemen angemessen umgehen können (=
diese aushalten können);

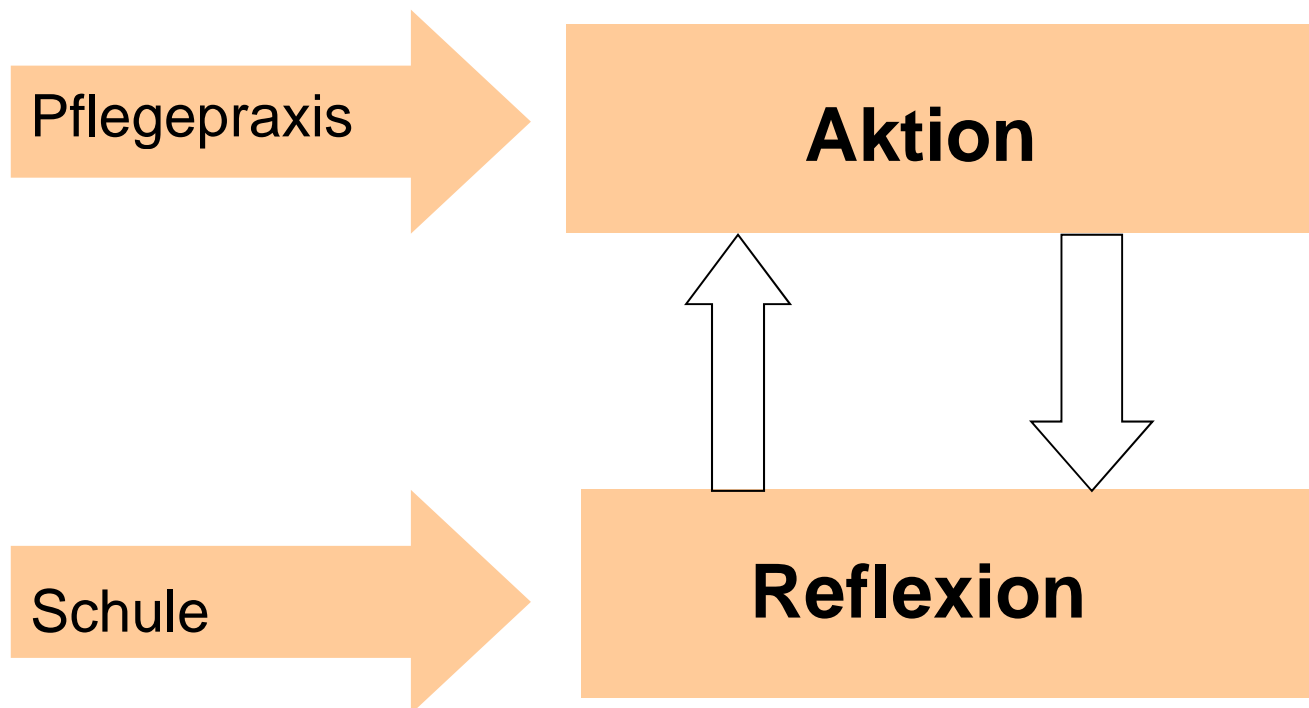
(die Pflege kompetent ausführen können.)



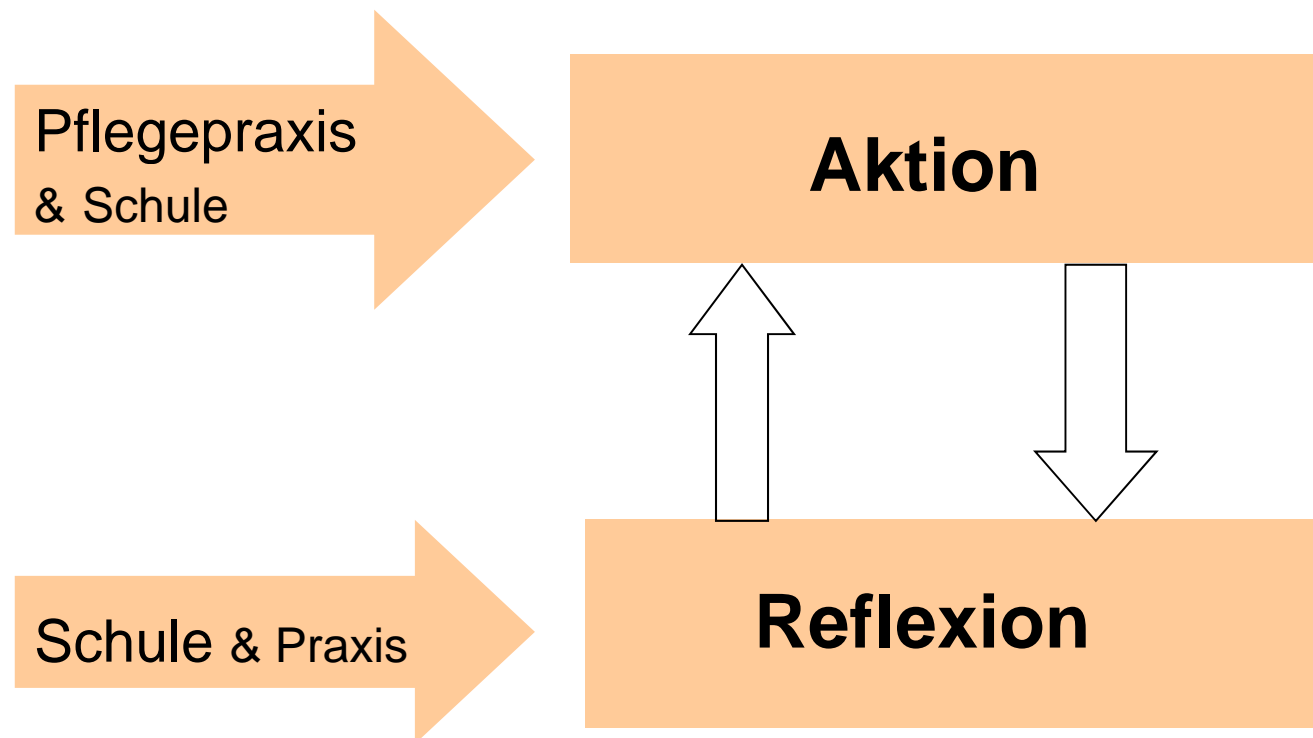


Praxis **Theorie** *Praxis* **Theorie** *Praxis*

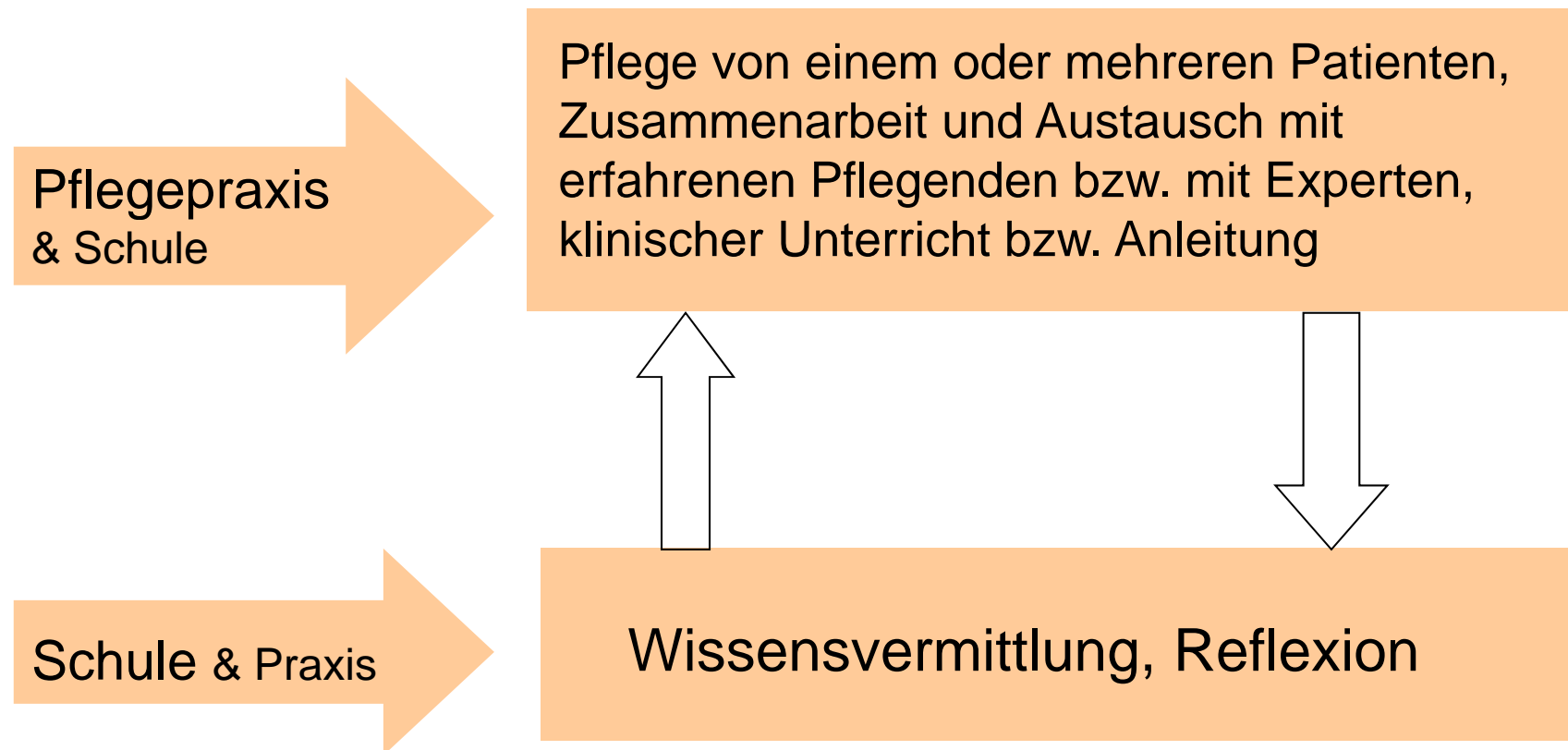
Lernen im Wechselspiel von Aktion und Reflexion



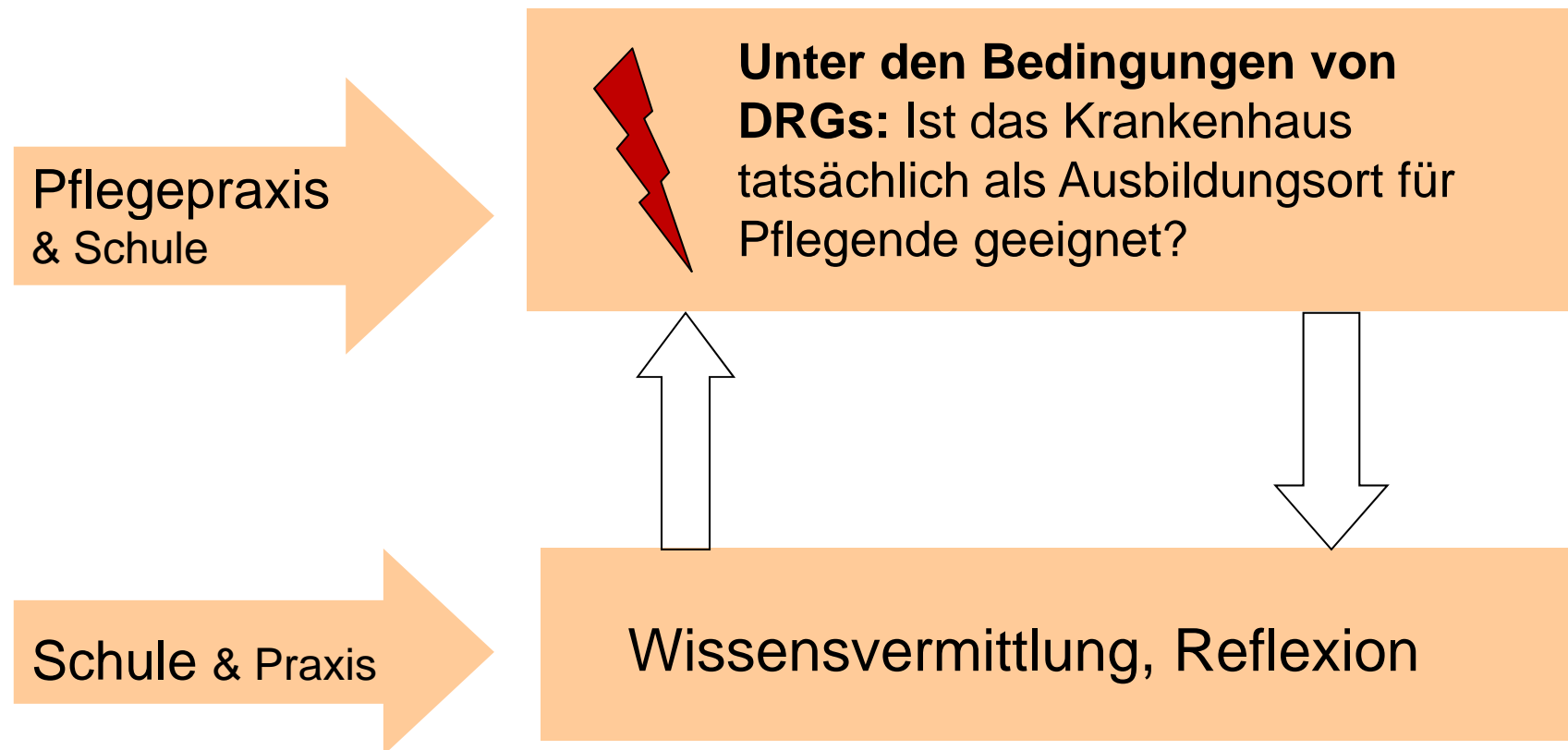
Lernen im Wechselspiel von Aktion und Reflexion



Lernen im Wechselspiel von Aktion und Reflexion



Lernen im Wechselspiel von Aktion und Reflexion

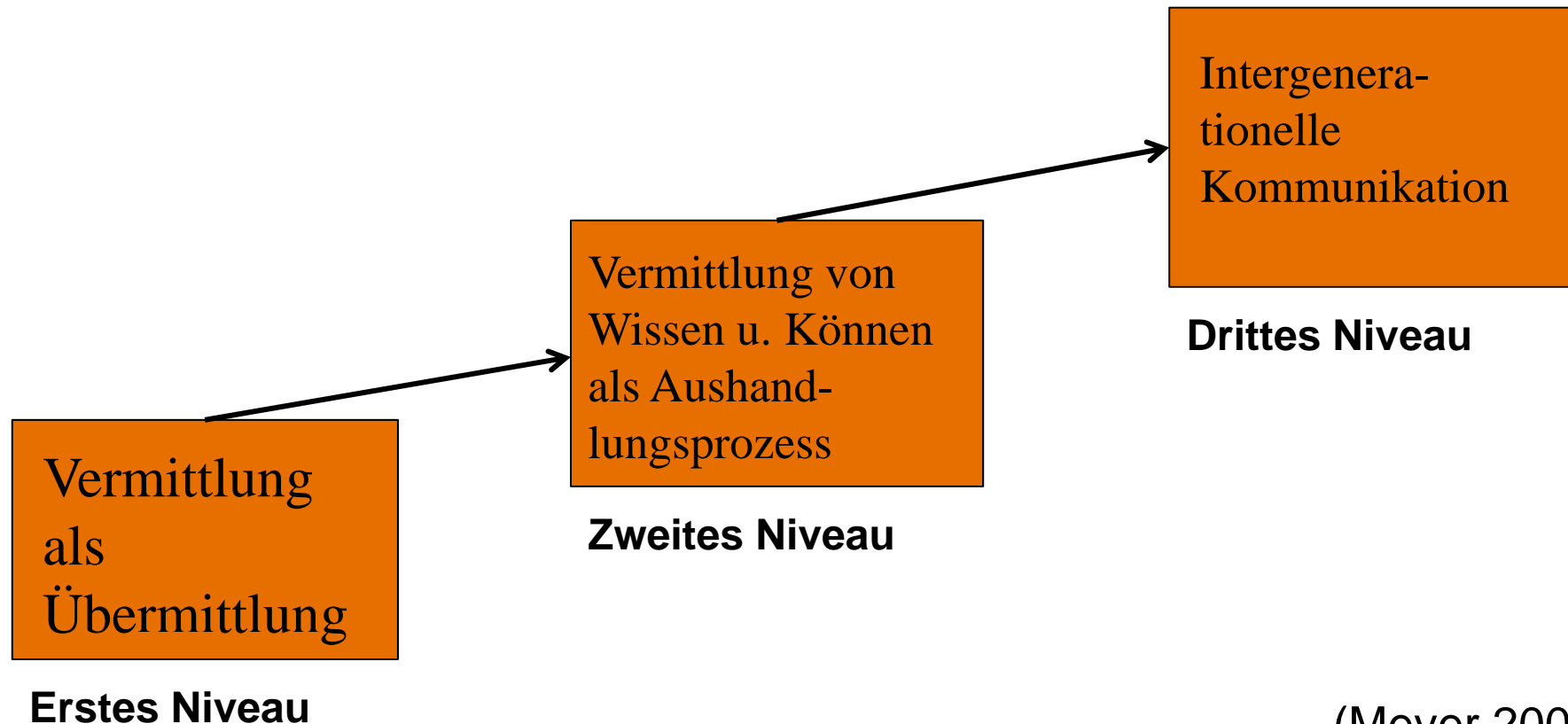


Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung

- Strukturell
- Inhaltlich und Methodisch
- **Kommunikation und Beziehung**



Niveaustufen der didaktischen Interaktion und Kooperation



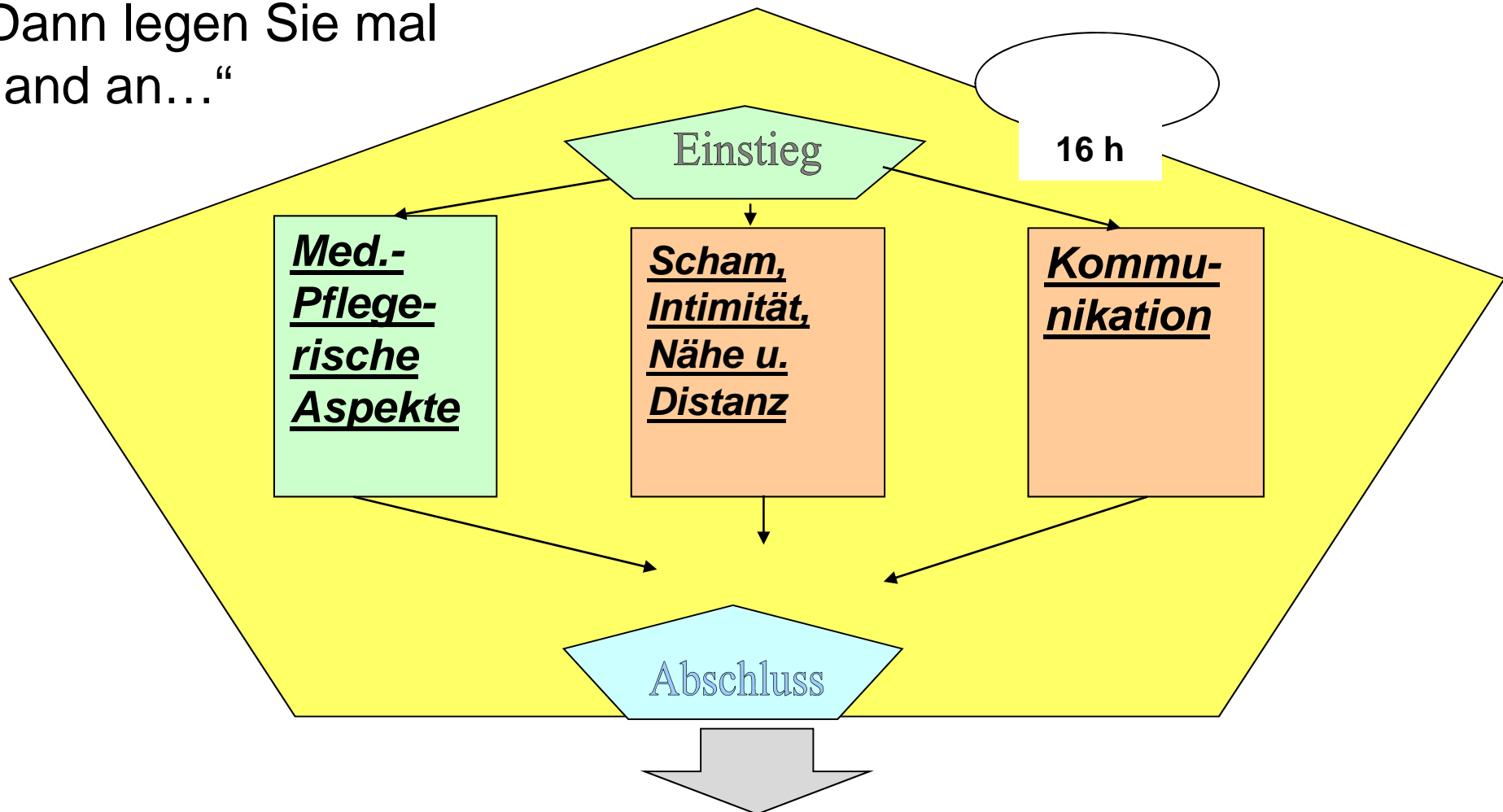
(Meyer 2008)



„Mensch Bert, bist Du immer noch nicht fertig?“ Fachdidaktische Ansätze zum Umgang mit restriktiven Rahmenbedingungen in der Pflegeausbildung

Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck, Universität Bremen

Lerninsel 1:
„Dann legen Sie mal
Hand an...“



12 h

Theorieblock A

Anatomie u.
Physiologie der
Haut

Hautalterung

Hauter-krankungen

Hautbe-
obachtung

Hautpflege /
-mittel
(derm.
Wirkung)

10 h

Mundpflege (Anatomie,
Mundpflegemittel, spezielle
Mundpflege, prakt.
Partnerübung, Erkrankungen
der Mundhöhle und ihre
Prophylaxen)

8 h

**Berühren
und
Berührt werden**

Praktischer Block

23 h

Stationenlernen – Arten der Körperpflege

Basale
Stimulation –
beruhigende
Waschung

Basale
Stimulation –
belebende
Waschung

Waschung am
Waschbecken
nach Standard

GKW/Schwer-
punkt Beach-
tung der
Hygieneregeln

Waschung zur
Aktivierung der
Kreislauffunktion

Fr. Ügul

Fr. Koch

Anwendung auf Fallbeispiele

Hr. Zöllner

Hr. Quirrel

Analyse

Planung

Präsentation

Hr. Schreiber

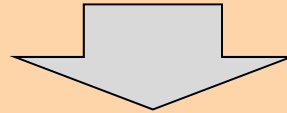
Praktische Anwendung an Patienten im Krankenhaus

Anamnese

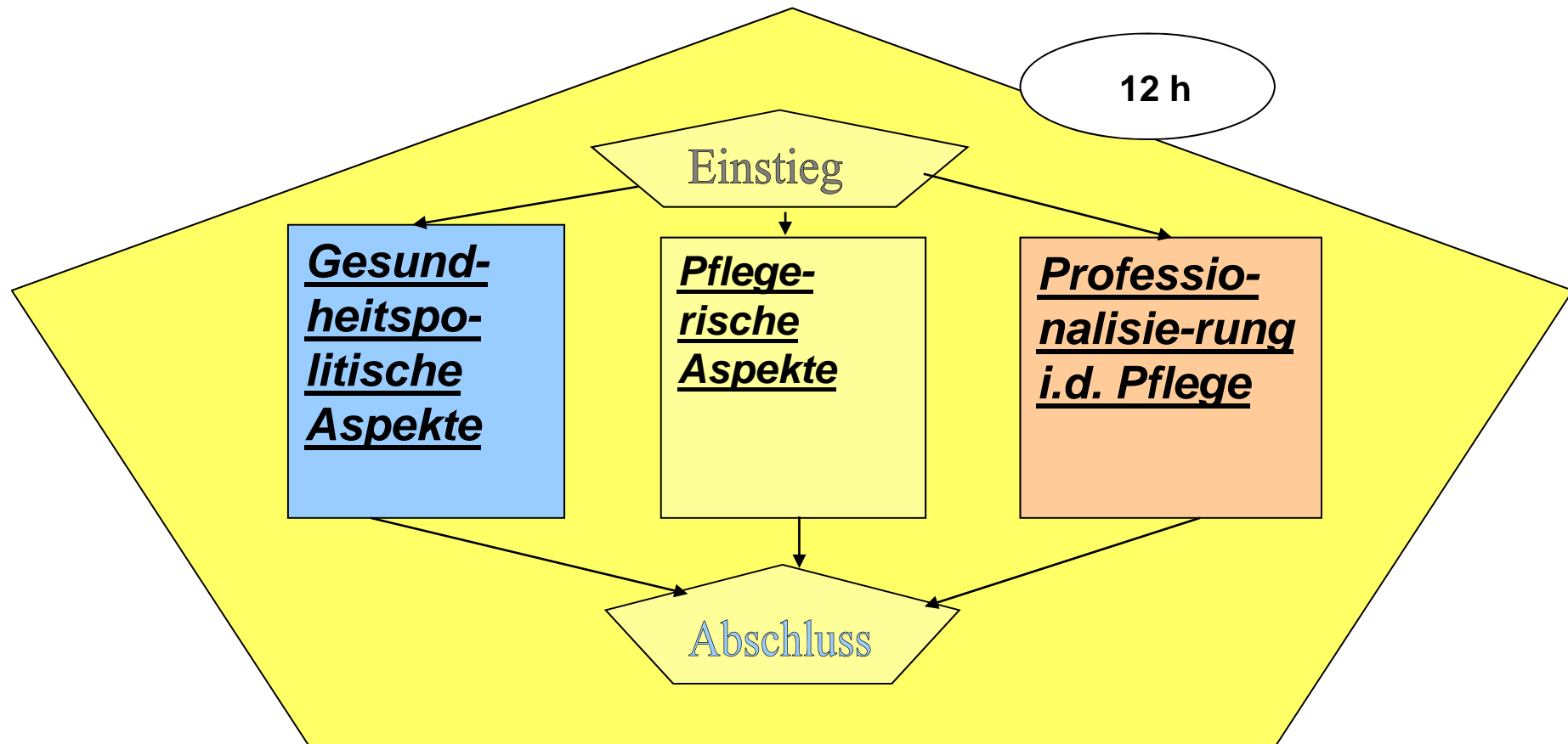
Planung

Durchführung

Reflexion



Lerninsel 2: „Bert“



Verantwortung lernen

Verantwortung erlernen Schüler, indem sie für etwas verantwortlich sind.

Günstige Sozialisationsbedingungen:

- offene Konfrontation mit sozialen Problemen und Konflikten,
- zuverlässige Wertschätzung,
- zwanglose Kommunikation und Mitbestimmung,
- fähigkeitsangemessene Verantwortung.

(Lempert 1998)